

### Patienten besser vor Komplikationen mit Medikamenten bewahren

Die Verwechslung von Medikamenten oder falsche Dosierungen können schwerwiegende Folgen haben – bis hin zum Tod. Um die Patientensicherheit zu verbessern, hat der Nationalrat als Zweirat eine Motion von Noch-Ständerätin Simonetta Sommaruga (SP/BE) teilweise gutgeheissen. Hersteller sollen deshalb



bei Originalpräparaten die Wirkstoffe direkt unter dem Markennamen in einer gut lesbaren Schriftgrösse aufführen müssen. Diese Regel soll nicht nur für die Packung, sondern auch für

die Werbung gelten. Generikaproduzenten sollen ausserdem verpflichtet werden, den Wirkstoffnamen an erster Stelle aufzuführen und erst dahinter allenfalls den Markennamen des Generikums zu nennen.

(swissinfo.ch)

### Denrées alimentaires: pas de label unique pour le moment

A la demande de l'Office fédéral de la santé publique (OFSP), la Société suisse de nutrition (SSN) a examiné s'il serait envisageable d'introduire en Suisse, à titre facultatif, un label international permettant de repérer les aliments sains, en complément des mentions actuellement prescrites pour l'étiquetage des denrées alimentaires. La SSN conclut que des modèles existent bel et bien mais qu'aucun ne peut être repris tel quel. Les acteurs économiques qui ont été consultés rejettent à une large majorité l'idée d'introduire un label. L'OFSP veut néanmoins améliorer l'information des consommateurs et charge la SSN de fournir des éclaircissements supplémentaires.

(OFS/SSN)

## Mit «MyHandicap-App» barrierefrei durch den Alltag

Behinderte Menschen kennen das: Wer Neues erkunden will, erfragt am besten Wochen zuvor, ob das Zielobjekt mit Lift, Behindertentoilette usw. ausgestattet ist. Solche und viele Fragen mehr beantwortet die neue MyHandicap-iPhone-Application, eine sogenannte «App». Sie wendet sich speziell an behinderte Menschen, die durch Mobilitätseinschränkungen auf Informationen zur Barrierefreiheit angewiesen sind. Mit der intuitiv zu bedienenden App stehen zunächst deutschland- und schweizweit eine Vielzahl relevanter Adressen in den Kategorien wie Freizeit und Sport, Bildung und Beruf oder Gesundheit und Pflege zur Verfügung. Die Auswahl zur Ausstattung etwa gibt Auskunft über behindertengerechte Infrastruktur oder die Möglichkeit, Begleithunde dabeizuhaben. Die MyHandicap-App gibt es als kostenfreie Downloadversion, um allen Menschen Zugang zum mobilen Abruf behinderungsrelevanter Daten zu gewähren. Darüber hinaus können Benutzer MyHandicap bei der weiteren Adresserhebung und



Neues App hilft in schwierigen Situationen weiter.

-pflege unterstützen, indem sie online unter [www.myhandicap.ch](http://www.myhandicap.ch) oder mobil via App spenden.

(MyHandicap)

## Genève: des restrictions d'accès à l'alcool diminuent le nombre des intoxications

La restriction des horaires et des points de vente des boissons alcooliques constitue un outil de prévention efficace. C'est ce que montre une étude d'Addiction Info Suisse. Depuis 2005, dans le canton de Genève, la vente d'alcool est interdite la nuit dans les magasins. Par ailleurs, les stations-service et les vidéothèques n'ont plus le droit de proposer des boissons alcooliques. L'étude, réalisée sur mandat de l'Office fédéral de la santé publique (OFSP), montre les effets positifs de ces restrictions sur les intoxications alcooliques des adolescent-e-s et des jeunes adultes. Dans le cadre de cette ana-



lyse, une équipe de chercheurs a comparé l'évolution des admissions liées à l'alcool dans les hôpitaux du canton de Genève à celles du reste de la Suisse. Entre 2002 et 2007, le nombre d'hospitalisations en urgence pour intoxication alcoolique a globalement augmenté en Suisse. Dans le canton de Genève, après l'introduction des restrictions d'accès à l'alcool en 2005, ce nombre a diminué dans la classe d'âge des 10 à 15 ans et ce contrairement au reste de la Suisse.

(Addiction Info Suisse)

## Österreich: Telefonieren und Rauchen am Steuer tabu!

Rauchen am Steuer soll verboten, und auch Telefonieren während der Autofahrt schärfer geahndet werden. Das forderte der Präsident der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK), Walter Dorner, anlässlich der bevorstehenden Unterzeichnung der Europäischen Charta für Verkehrssicherheit. Telefonieren ohne Freisprecheinrichtung sei zwar verboten, de facto werde die Einhaltung aber zu wenig scharf überwacht, und auch die Strafen seien im Vergleich zu anderen europäischen Ländern viel zu niedrig, sagte der ÖÄK-Präsident: «Handysünder zahlen in Österreich maximal 50 Euro, wenn sie

erwischt werden, während beispielsweise in Italien Strafen von bis zu 594 Euro möglich sind.» Auch in Sachen Rauchen müsse sich endlich etwas tun: «Die CO<sub>2</sub>-geschwängerte Luft im Wageninneren wirkt sich negativ auf die Reaktionsfähigkeit des Lenkers aus, der Sauerstoffgehalt im Gehirn sinkt», so Dorner. Zudem sei erwiesen, dass rauchende Autofahrer doppelt so oft in Auffahrunfälle verwickelt seien wie Nichtraucher. Es sei höchste Zeit, das Rauchen im Auto zu verbieten, anstatt es nur als grobe Fahrlässigkeit einzustufen.

(ÖÄK)